

Pflegeschlössl als Schwerpunkt im Budget

Wagrainer Gemeindevertretung verabschiedete Jahreshaushalt 2016 mit elf Millionen Euro einhellig

WAGRIN. Die Turbulenzen vor den jüngsten Gemeindewahlen haben sich in der Gemeindestube weitgehend gelegt. Nach sachlicher Diskussion und Abwägung der Standpunkte wurde das Gemeindebudget 2016 einstimmig beschlossen, mit 9,685 Millionen Euro im ordentlichen, und 1,495 Millionen Euro im außerordentlichen Haushalt.

„Außerordentlicher“ Schwerpunkt ist in diesem Jahr der Um- und Ausbau des Pflegeschlössls. Wie berichtet entsteht dort ein Kulturzentrum, mit Ausstellungen um das Thema „Stille Nacht“. Insgesamt stehen Kosten von 1,4 Millionen Euro ins Haus. Die Gemeindekasse wird aber diesbezüglich von Land und vermutlich auch von Förderprogrammen der EU entlastet. Die Fertigstellung der Baumaßnahmen ist für heuer, die Eröffnung für 2017 ge-



Das Barockjuwel Pflegschlössl wird saniert und ausgebaut. BILD: AUINGER

plant. Im Budget ist die zweite Etappe der „Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED“ eingeplant. Hierfür stehen 155.555 Euro zu Buche. 230.000 Euro sind für ein Tanklöschfahrzeug festgehalten. Dringend nötig sind Straßen-Sanierungsmaßnahmen – unter anderem betrifft das die sehr strapazierte Kirchboden-

straße. Zwei spannende Themen stehen ins Haus, haben aber nicht vorrangig mit Entscheidungen der Gemeindepolitik zu tun.

Bürgermeister Eugen Grader: „Den Bebauungsplan für das Hotelprojekt nahe dem „Point“ bei der Grafenbergbahn haben wir einstimmig abgesegnet. Jetzt liegt der Ball bei der Bezirksbe-

hörde, um Bauplatzerklärung und Bauverhandlung voranzutreiben. Es entsteht ein Objekt mit 499 Betten. Die Geister scheiden sich noch etwas hinsichtlich des Qualitätsstandards des Hauses. Der Wagrainer Tourismus würde sich über einen Qualitätsbetrieb sehr freuen – weniger über einen Billigbetrieb, der in Konkurrenz mit unseren vielen hochwertigen Privatzimmervermieter tritt.“

Das Verkehrsproblem in Wagrain ist ein brennendes. Hier sieht Grader eine Lösung heranreifen: „Die Wildbachexperten planen an einem Großprojekt Kleinarler Ache – auch in unserem Ortsgebiet. Da ließe sich eventuell eine Straße von Kleinarl in Richtung St. Johann und die Sicherung eines geologisch schwierigen Hanges anhängen.“

Michael Hoffmann